

7

Das weiße Schloss

... wurde ab 1682 erbaut und bis 1776 immer wieder erweitert, was sich an der



Gliederung des Hauses leicht ablesen lässt. Es diente als wichtigstes Gebäude in Triesdorf bei Jagd- oder Erholungsaufenthalten der markgräflichen Familie. Sein eher schlichtes Erscheinungsbild unterstreicht die Zweckbestimmung Triesdorfs in markgräflicher Zeit: Ländliche Abgeschiedenheit ohne hohen repräsentativen Anspruch als Gegensatz zum hochherrschaftlichen Leben am Ansbacher Hof.

8

Das Hofgärtnerhaus

... auch Hofgartenschloss genannt, wurde 1772 von Johann



David Steingruber erbaut. Es verkörpert in fast idealer Weise den Ansbacher Baustil des späten 18. Jahrhunderts, ein Stil, der das Stadtbild von Ansbach bis heute prägt. Hinter dem Haus befindet sich der ehemalige fürstliche Küchengarten, der zum Schutz gegen Wildverbiss mit einer weitgehend erhaltenen Ziegelmauer umgeben war. Heute ist das Haus Domizil einer Studentenverbindung.

9

Die Villa „Sandrina“

... sowie das Gartenhaus dahinter, beide von



circa 1785, sind die einzigen Gebäude in Triesdorf, die sich noch gänzlich im Originalzustand befinden. Auf beiden befinden sich Satteldächer, die schon vor 200 Jahren als Provisorium zum Schutz der Flachdächer gegen eindringendes Regenwasser aufgebracht worden sind und leider den ursprünglichen Eindruck verfälschen. Die Villa, die man auch als Schlösschen in Miniaturgröße bezeichnen kann, war als Sommeraufenthalt für die markgräfliche Favoritin, Lady Elisabeth Craven, gedacht. Es wurde aber von ihr nie wirklich benutzt.

10

Die barocken Kavaliershäuschen

... wurden 1695 bis 1697 vom



Hofbaumeister Gabriel de Gabrieli zur Unterbringung von höher gestelltem Hofpersonal erbaut. Ursprünglich handelte es sich um vier gleiche freistehende Gebäude. Die anmutigen Häuser mit den Mansardendächern repräsentieren einen Baustil, der sich in Ansbach und damit auch in Triesdorf nicht durchsetzen sollte, er entsprach nicht der eher protestantisch nüchternen Gestaltungsauffassung des Fürstenhauses. Die Häuschen fallen deshalb in Triesdorf deutlich aus dem Rahmen und sind heute an prominenter Stelle ein echter Glanzpunkt.

Kontakt:
Markt Weidenbach
Triesdorfer Straße 8
Telefon 09826 6220-0
verwaltung@weidenbach-triesdorf.de
www.weidenbach-triesdorf.de

Literaturhinweis:
„Triesdorf in Weidenbach“

Verein der Freunde Triesdorf
und Umgebung e.V.
www.freundetriesdorf.de

ISBN: 3-924270-45-7
Erhältlich im Rathaus Markt Weidenbach.

Impressum:

Herausgeber:
Markt Weidenbach

Konzeption, Gestaltung, Produktion:
Winkler Werbung Werbeagentur GmbH

Text: Dr. Horst von Zerboni
Bilder: Dr. Horst von Zerboni/Erich Kraus

Stand: Juni 2012 / Änderungen vorbehalten

11

Der Marstall

... wurde unter dem letzten Markgrafen Alexander 1762 von Johann David Steingruber erbaut. Das Gebäude diente zur Unterbringung der herrschaftlichen Reit- und Kutschpferde, der Kutschen, des Sattelzeugs sowie als Wohnung des entsprechenden Stallpersonals. Insgesamt war Platz für 24 Pferde. Das Gebäude stellt mit seinem anmutigen Schmuckrelief mit den zwei Pferden sowie den beiden Mauernischen mit Tritonen und Delphinen im Triesdorfer Ensemble einen besonderen Blickfang dar.



12

Die katholische Kirche

... wurde in der traditionell evangelischen Gemeinde Weidenbach erst 1958 im typischen kargen Stil der Nachkriegszeit erbaut. Der Bedarf ergab sich aus dem Zuzug von katholischen Neubürgern und vor allem durch die Triesdorfer Landwirtschaftsschüler, die zu einem großen Teil aus katholischen Gegenden kommen. Die Kirche ist deshalb dem Patron der Bauern, Nikolaus von der Flüe, geweiht. Die Figur des Heiligen befindet sich seitlich links vom Altar. Der Kreuzweg stammt aus der zum Teil abgebrochenen mittelalterlichen Kirche von Ornau.



Sehenswertes in Weidenbach – Triesdorf



MARKT
WEIDENBACH

13

Der Marktplatz

... mit seinem Brunnen, der von einer Quelle gespeist wird, spielt im Leben der Gemeinde Weidenbach eine wichtige Rolle. Besonders bei den Festen wie Kirchweih und Dorffest sowie zur Osterzeit sind Platz und Brunnen ein wichtiger Mittelpunkt. Die in den letzten Jahren neu gestalteten umliegenden Anwesen bilden den freundlichen Rahmen.



14

Die Hofkirche

... wurde 1736 für Triesdorf und gleichermaßen für Weidenbach als Pfarrkirche von Leopoldo Retty erbaut. Ihr Baustil ist karger Barock mit starkem französischen Einfluss. Sie entspricht damit dem protestantisch geprägten Kunstverständnis im Markgrafentum Ansbach. Auch das Innere der Kirche ist durch kühle Eleganz und Schlichtheit gekennzeichnet. Typisch für den protestantischen Kirchenbau ist der Kanzelaltar mit sich darüber erhebender Orgel. Auf der Portalseite befindet sich die fürstliche Loge mit dem Bild des Markgrafen Alexander. Insgesamt fasst der Kirchenraum über 1000 Menschen.



Sehenswertes in Weidenbach und Triesdorf



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Gäste!

Zwischen Ansbach und dem fränkischen Seenland liegt an einer landschaftlich besonders reizvollen Stelle Weidenbach. Wesentlich geprägt wird die Marktgemeinde durch den Ortsteil Triesdorf, die ehemalige Sommerresidenz der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach.

In Triesdorf befindet sich heute ein bedeutendes Bildungszentrum mit circa 3000 Schülern und Studenten.

Die vielen historischen Bauwerke wie Weißes Schloss, Villa Sandrina oder markgräfliche Hofkirche verleihen Weidenbach ein unverwechselbares Aussehen. Durch zeitgemäße Ortsgestaltung im Rahmen der Dorferneuerung präsentiert sich Weidenbach als ein Ort, der seine Bürger und Gäste erfreut.

Lernen Sie einige Sehenswürdigkeiten von Weidenbach auf einem Rundweg kennen! Starten Sie vom Rathaus (●) Richtung Bechhofener Straße.

Gerhard Siegl

Ihr Gerhard Siegl
Erster Bürgermeister



1

Das barocke Haus

... Bechhofener Straße 2 wurde circa 1740 im Stil der Ansbacher Hofbaumeister erbaut.



Da die markgräfliche Sommerresidenz Triesdorf (zwischen 1600 und 1791) immer eng mit dem angrenzenden Ort Weidenbach verbunden war, befanden sich in Weidenbach eine Anzahl von Gebäuden, die zur fürstlichen Hofhaltung gehörten und die der Unterbringung von Hofpersonal dienten. Das vorbildlich renovierte Haus weist die für den Ansbacher Markgrafenstil typischen Gestaltungsmerkmale eines herrschaftlichen Gebäudes auf: harmonische Proportionen, Walmdach, rustizierte Ecklisenen, sparsame Gliederung durch Putzelemente.

3

Gögeleins Garten

... in der Triesdorfer Straße 25 ist ein klassischer Bauerngarten vor einem historischen Wirtschaftsgebäude. Er erreicht seinen Reiz ausschließlich mit gärtnerischen Mitteln. Dabei spielt die Spannung zwischen seiner streng symmetrischen Anlage und der individuellen Eigenart der einzelnen Pflanzen eine wichtige Rolle. Der Garten kommt ohne aufwendige Wegebeläge und ohne ablenkende Möblierung aus. Er lebt vielmehr durch die Liebe seiner Gärtner, der Familie Gögelein, zu den Pflanzen.



5

Das Falkenhaus

... wurde 1732 als erste Baumaßnahme des jungen Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich nach Plänen von Carl Friedrich von Zocha als Falknerei für etwa 60 Personen Falkenpersonal erbaut. Unter dem Markgrafen Alexander wurde das Haus ab 1759 zur Fürstenwohnung umgestaltet und wird seither auch Rotes Schloss genannt. Vom Baustil her war es im gesamten Fürstentum Ansbach ein einzigartiges Gebäude, da es weder dem damals gängigen Barockstil noch dem sonst üblichen fürstlichen Repräsentationsanspruch entspricht. In Erinnerung an Reiseeindrücke aus Holland hat Zocha hier ein zeitlos elegantes Bauwerk geschaffen.



2

Die barocke Friedhofskirche

... von 1737 zeigt die Handschrift des Hofbaumeisters Leopoldo Retty. Zusammen mit der Hofkirche prägt sie das Ortsbild von Weidenbach. Charakteristisch sind im Äußeren der Turm mit dem Doppelhelm und einige Epitaphen und im Inneren der in den Kirchenraum integrierte Kanzelaltar sowie ebenfalls einige Epitaphen. Eine dieser Grabplatten zeigt die Todesumstände des markgräflichen Büchsenspanners Fischer bei der Verfolgung desertierter Husaren.



4

Das Schlösschen Plein Desir

... an der höchsten Stelle von Weidenbach wird im Volksmund auch Hofapotheke genannt, da sich hier in jüngerer Zeit eine Apotheke befand. Erbaut wurde das eindrucksvolle Haus – das an der Grenze zwischen Triesdorf und Weidenbach liegt – 1737 von dem markgräflichen Rittmeister und verdienten Falkenjunker Anton von Heydenab nach Plänen von Leopoldo Retty. 1756 kaufte es die Markgrafenwitwe Friederike Louise, die es ihrem Sohn Markgraf Alexander 1760 als Falknerei überließ.



6

Der Barockgarten

... an historischer Stelle mit dem kleinen Pavillon auf der Mauer, dem sogenannten Tränenhäuschen, gehört zum Ensemble des Roten Schlosses, das zurzeit durch einen Querbau aus den 1950er Jahren gestört wird. Eine grundlegende Instandsetzung erfolgte in den Jahren 2008/09. Wesentliche Gestaltungsmerkmale eines Barockgartens sind die Einfriedung mit Hecken oder Mauern, die symmetrische Anlage, eines oder mehrere Wegekreuze mit Wasserspiel, geschnittene Gehölze, Spaliere mit Kletterrosen oder Obstgehölzen, Blumenbeete.

